

## **Die Kontroverse im Aktionsbündnis gegen die NATO-„Sicherheitskonferenz“ um den Auftritt von Inge Viett**

---

Bereits im Dezember 2012 war vom Bündnis beschlossen worden, dass sowohl der „Jugendblock“ als auch der „Antikapitalistische Block“, zusätzlich zur Bündnisrede einen kurzen Redebeitrag von fünf Minuten auf der Auftaktkundgebung am Stachus halten sollten. Dass das zum Eklat werden könnte, hat damals allerdings niemand voraus sehen können.

**Di. 08.01.** Am Ende des Aktionsbündnis-Plenums überraschte die „Antikapitalistische Linke München“ AL(M) die Anwesenden mit der Ankündigung, dass sie sich Inge Viett als Rednerin für den „Antikapitalistischen Block“ auserkoren hatte.

**Di. 15.01.** Erstmals wurde auf dem Plenum kurz und kontrovers über die angekündigte Rede von Inge Viett debattiert. Ergebnis: die Meinungsverschiedenheiten wurden zur Kenntnis genommen und die weiteren Tagesordnungspunkte abgearbeitet.

**Mo. 21.01.** In einer Mail an die Teilnehmer des Aktionsbündnis-Plenums hatte sich Claus Schreer „strikt dagegen“ ausgesprochen, Inge Viett als Rednerin bei der Demo-Auftaktkundgebung am Stachus auftreten zu lassen. Eine entsprechende Ankündigung sei für die Medien „ein gefundenes Fressen“. Presseschlagzeilen wie "Ex-Terroristin spricht auf der Anti-SIKO Demo" seien „so sicher, wie das Amen in der Kirche“. Unabhängig davon, was Inge Viett auf der Kundgebung tatsächlich sagen würde, stehe sie „für die Berechtigung des bewaffneten Kampfes der RAF und die Legitimität revolutionärer Gewalt“. Dies sei heute immer noch ihre Botschaft. Mit Inge Viett als Rednerin würden wir dem Gegner die willkommene Munition liefern, um uns zu isolieren und gleichzeitig die Spaltung der Bewegung befördern. Beim Bündnis-Plenum am nächsten Tag müsse deshalb eine Entscheidung getroffen werden.

**Di. 22.01.** Auf dem Bündnisplenum wurde das Thema dann tatsächlich länger debattiert. Die Warnungen von Claus Schreer lagen noch einmal schriftlich vor. Während die Meinung von vielen deutlich machte, dass ein Auftritt von Inge Viett dem Gegner in die Hände arbeite, daß keinerlei Konsens erkennbar ist und sich das Bündnis spalten werde, wurden diese Bedenken, von der AL(M) nicht akzeptiert. Inge Viett hieß es, werde auf jeden Fall reden, die Flyer mit ihrer Ankündigung seien bereits gedruckt. Claus Schreer sagte außerdem klar und deutlich, dass er Inge Viett als Kundgebungsrednerin niemandem gegenüber und schon gar nicht gegenüber den Medien vertreten und rechtfertigen könne. Plausible Gründe, weshalb es unbedingt Inge Viett sein musste, die die Rede des Antikapitalistischen Blocks hält, konnte die AL(M) nicht nennen, sondern erklärte nur, sie werde zu den deutschen Rüstungsexporten und zum Aufruf des Antikapitalistischen Blocks reden. Vom Bündnis-Plenum wurde jedoch keine verbindliche Entscheidung getroffen – ein folgenschwerer Fehler – der auch die ursprünglich vorgesehene letzte Pressekonferenz in Frage stellte.

**Am 25.01.** startete Walter Listl einen letzten Versuch den bereits angerichteten Schaden zu begrenzen. In einer Mail vom 26.01. an das Presseteam und einige andere aus dem Bündnis erklärte Claus noch einmal, dass man auf eine Rede Inge Vietts am Stachus verzichten solle und dass er auf keinen Fall an einer Pressekonferenz teilnehmen werde, bei der sie als Kundgebungsrednerin angekündigt oder auf Flyern bekannt gemacht wird.

Darauf kam am 27.01 .die Antwort, dass die AL(M) dies erst am Abend vor der PK entscheiden werde und dass man sich nicht darauf einlassen werde, Inge Viett nur vom Lautsprecherwagen sprechen zu lassen, „anstatt von der Hauptbühne“. Damit war die weitere Pressekonferenz gestorben.

**Di. 29.01.** Letztes Bündnis-Plenum vor der SIKO: Das Thema Inge Viett kam nur noch am Rande zur Sprache. Die AL(M) beharrte darauf, das Inge Viett bei der Auftaktkundgebung reden werde. Keine Debatte – ein Beschluss wurde nicht beantragt und nicht gefasst - im Bündnis siegte Wunschdenken vor einer klaren Entscheidung.

Was die AL(M) verschwiegen hatte: Bereits nachmittags um 15.30 Uhr hatte sie eine Presse-Mitteilung verschickt mit der Ankündigung, Inge Viett werde „als Rednerin für den Antikapitalistischen Block auf der Auftaktkundgebung sprechen“. In ihr wurde Inge Viett mit dem Satz zitiert: „Wenn Deutschland Krieg führt und als Antikriegsaktion Bundeswehrausrüstung abgefackelt wird, dann ist das eine legitime Aktion ... “. Dass diese Position in der Antikriegsbewegung höchst umstritten ist, war auch der AL(M) bekannt.

**Mi. 30.01.** Mittags bekam Claus Schreer die ersten Anrufe von der Presse, die erstaunt fragten ... Stimmt das? Wieso gerade die RAF-Terroristin Inge Viett ... usw.?

**Do. 31.01.** Es kam genau so, wie vorher gesagt. Die tz und der Münchner Merkur erschienen mit dem Aufmacher: „*Ex-RAF-Mitglied spricht am Stachus*“ und mit einem dreispaltigen Abdruck des damaligen Fahndungsplakats. WELT- ONLINE titelte: „*Ex-RAF-Terroristin Viett spricht bei Protest-Demo*“ und alle Medien berichteten ausführlich über ihre Beteiligung in den Anschlägen der „Bewegung 2.Juni“ und der „Roten-Armee-Fraktion“.

Wenigstens wurde überall die von Claus Schreer gegenüber dem Münchner Merkur abgegebene Erklärung erwähnt, die Einladung von Inge Viett sei eine „*bewusste Provokation*“ der AL(M), die sich gegen die Antikriegsbewegung richtet.

Nach einem Tag Telefonaten und Mails zwischen einigen der Aktiven aus dem Bündnis, ging um 11.00 Uhr unsere [Presseerklärung](#) raus. Optimal war die Erklärung nicht, denn eigentlich hätte drin stehen müssen: „Das Aktionsbündnis hat sich jedoch dagegen entschieden, dass Inge Viett auf der Kundgebung spricht.“ Dafür gab es aber keinen Beschluss.

Am Nachmittag protestierten die DFG-VK und zahlreiche Einzelpersonen aus der Friedensbewegung äußerten sich entsetzt über den angekündigten Auftritt von Inge Viett und kündigten an, dass sie sich unter diesen Umständen nicht an der Demo beteiligen würden.

**Fr. 01.02.** In der Nacht von Donnerstag auf Freitag kam die interne Mail der AL(M), dass Inge Viett jetzt doch nicht am Stachus sprechen wird. „Eine Person von uns wird Inges Redebeitrag auf der Auftaktkundgebung halten, Inge selbst wird aber nur von unserem Lautsprecherwagen, zu einem späteren Zeitpunkt, reden.“ Die AL(M) nannte das einen „Kompromiss“. Um 12 Uhr schickte Claus Schreer die Meldung an die Presse: „Inge Viett redet nicht auf der Kundgebung am Stachus“ – der Versuch einer Schadensbegrenzung.

Die Süddeutsche Zeitung erschien an diesem Tag mit der Überschrift: „*Bündnis gegen Sicherheitskonferenz: Bühne für die Ex-Terroristin.*“ Im Text hieß es: „*Sie war Mitglied der 'Bewegung 2. Juni', die 1975 den damaligen Berliner CDU-Chef Peter Lorenz entführte,*

*und schoss 1981 in Paris auf einen Polizisten (...) Ausgerechnet die ehemalige RAF-Terroristin Inge Viett soll bei der Demonstration gegen die Münchner Sicherheitskonferenz auftreten. Das Aktionsbündnis steckt in einem Dilemma.“*

Eine Werbung für unsere Demonstration war das garantiert nicht.

**Sa. 02.02. Der Tag der Demo:** Auf der Auftaktkundgebung wird die Rede von Inge Viett verlesen. Am Sendlinger-Tor-Platz wird der Demonstrationzug vom Antikapitalistische Block ohne vorherige Absprache im Bündnis für eine Zwischenkundgebung gestoppt und Inge Viett hält ihre Rede aus dem Lautsprecherwagen. Das Eigeninteresse einer Gruppe wird rücksichtslos gegen mehr als 80 Prozent der Demo-Teilnehmer durchgesetzt, die gar nicht wissen, weshalb sie so lange in der Kälte herum stehen müssen.

Die Süddeutsche Zeitung berichtet an diesem Tag: *„Ausgerechnet die ehemalige RAF-Terroristin Inge Viett sollte bei der Demonstration gegen die Münchner Sicherheitskonferenz auftreten. Das Aktionsbündnis stand vor einer Zerreißprobe.“*

Eine Sendung des Bayerischen Rundfunks zeigte den "Antikapitalistischen Block" an der Spitze unserer Demonstration. Der Kommentar dazu: *„Smash NATO, Smash SIKO“ – Zerschlagt die NATO und die Sicherheitskonferenz. Dieses nicht gerade friedliche Motto haben sich rund 80 pazifistische Gruppen gegeben, um gegen die Münchner Sicherheitskonferenz zu demonstrieren.“* Und dann in Großaufnahme Inge Viett am Stachus mit dem Kommentar: *„Inge Viett, Ex-Top-Terroristin der RAF. Von Gewalt hat sie sich nie distanziert, ihr Auftritt bei der Demo daher umstritten.“*

Die BR-Rundschau berichtete: *„Unter den Demonstranten war auch die frühere RAF-Terroristin Inge Viett. Sie hielt aus einem Lautsprecherwagen heraus eine Rede. Der von ihr schon im Vorfeld geplante Beitrag war innerhalb des Friedensbündnisses umstritten. Einige Organisationen blieben aufgrund ihres Auftrittes der Veranstaltung fern.“*

Mo. 4.02. Die Süddeutsche Zeitung schreibt über die Demonstration: *„Unter den Protestlern war nach Polizeiangaben auch die ehemalige RAF-Terroristin Inge Viett. Sie sollte ursprünglich eine Rednerin auf der Kundgebung sein. Nach internem Widerstand hatten die Organisatoren am Vortag jedoch einen Rückzieher gemacht.“*

Die taz schrieb: *„Inge Viett greift zum Mikrofon. Die ehemalige RAF-Terroristin hält auf der Demonstration gegen die Sicherheitskonferenz eine Rede. Die meisten Friedensaktivisten sind entsetzt.“*

Der Münchner Merkur erschien mit der Schlagzeile: *„Rede durch die Hintertür – EX-RAF-Terroristin Viett verliest ihr Manuskript aus dem Auto heraus“.*

Die Abendzeitung berichtete ausschließlich über den „Angriff der Grauen Wölfe“ am Stachus, die „bengalischen Feuer im Schwarzen Block“ am Sendlinger Tor Platz und das Einschreiten der Polizei am Sendlinger Tor Platz.

Die jungeWelt erweckte in ihrer Berichterstattung den Eindruck, als hätte es sich um eine reine Inge-Viett-Veranstaltung gehandelt. Ihr Redebeitrag wurde in voller Länge abgedruckt, während die Kundgebungsredner Norman Paech, Claudia Haydt (IMI) und Brigitte Kiechle mit keinem Wort erwähnt wurden.

---

## Schlussbemerkungen:

Nachdem die AL(M) Inge Viett in den Medien zum Top-Thema der Proteste gegen die NATO-Sicherheitskonferenz gemacht hatte, beklagt sich die Gruppe jetzt über mangelnde Solidarität. „Unverantwortlich“ sei es, sagt die AL(M), „Konflikte im Bündnis offen nach außen zu tragen“, anstatt gemeinsam „nach außen hin geschlossen aufzutreten“.

Unverantwortlich war jedoch das Vorgehen der AL(M). Dass Inge Viett als Kundgebungsrednerin für die meisten anderen der knapp 100 Organisationen, die unseren Aufruf und die Anti-SIKO Proteste unterstützten völlig inakzeptabel sein würde und wie die Medien auf die Inge Viett Ankündigung reagieren würden, musste auch der AL(M) klar sein. Doch offensichtlich fehlt der Gruppe jedes Gespür dafür, was in einem so breit gefächertem Bündnis tragbar ist und was das Bündnis auseinander sprengt.

„Untragbar finden wir es“, sagt die AL(M) „eine Person wegen ihrer militanten Vergangenheit öffentlich anzugreifen“, anstatt die Kritik am Inhalt ihrer Rede fest zu machen. Im Klartext heißt das: Der bewaffnete Kampf der "Roten-Armee-Fraktion", der meilenweit entfernt war von den damaligen Kämpfen sowohl der Arbeiterbewegung als auch der außerparlamentarischen- und Antikriegsbewegung, die Entführungen und Ermordungen politischer Gegner die den reaktionärsten Kräften in der BRD in Hände gearbeitet haben, sollen von uns als legitimer Widerstand akzeptiert werden.

Zweitens: Bei unserer Distanzierung von Inge Viett ging es nie darum, was sie sagen wird. Es ging ausschließlich darum, für was sie steht, mit was sie identifiziert und in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Inge Viett sagt heute - und das ist das eigentliche Problem - dass der „politisch-militärische Angriff“ damals „für uns der angemessene Ausdruck für unseren Widerstand gegen den Kapitalismus“ gewesen sei, und dass der RAF „verdammte mehr Ausdauer und Unterstützung zu wünschen gewesen wäre“. Sie sagt, diese „Revolutionäre Gewalt hatte - zu Recht - eine moralische, befreiende Ausstrahlung“, ohne zu registrieren, dass von dieser „befreienden Ausstrahlung“ nur wenige ergriffen wurden. Heute, vierzig Jahre später ist Inge Viett immer noch nicht in der Lage zu erkennen, dass der „militärische Angriff“ der RAF ein Irrweg war. Verantwortlich für die Niederlage macht sie die diejenigen, die der RAF nicht gefolgt sind. „Wieso“ fragt sie, „haben nur wir – ein paar Hände voll – zu den Waffen gegriffen? Wieso sind Zigtausende, die auf dem Weg waren, zurückgefallen?“ (Inge Viett: „Lust auf Freiheit“, *jungeWelt*, 24.02.2007)

Auch wenn Inge Viett in München darüber nicht geredet hat, sie gilt als Symbolfigur für den bewaffneten Kampf, für Sabotage, für Brandanschläge und Militanz. Dass das Bündnis sprengend sein wird, davor wurde von Anfang an gewarnt.

Dagegen ging es nie darum, wie jetzt unterstellt wird, antikapitalistische Positionen auszugrenzen. Dietmar Koschmieder der in seinem Beitrag in der JUNGEN WELT vom 16.02. behauptet, dass „solche Position aus dem Bündnis gedrängt werden sollen“, ist absolut auf dem Holzweg. Was Rosa Luxemburg gesagt und von Inge Viett zitiert wurde, steht ähnlich – z.B. dass Kapitalismus und Krieg zwei Seiten einer Medaille sind – seit mehr als zehn Jahren in unseren Aufrufen gegen die NATO-Kriegstagung.

Die AL(M) behauptet jetzt, dass ihr auch weiterhin „ein breites buntes Bündnis wichtig“ sei. Offensichtlich ist das aber nur so lange der Fall, wie sich das Aktionsbündnis für die Zwecke der AL(M) instrumentalisieren lässt.